Reisebericht Algarve vom 02.-09.05.2015

Samstag, den 02.05.:

Heute sollte es mal wieder auf Reisen gehen. Den Morgen hatte ich noch zu Hause. Gegen 12:00 Uhr bestellte ich mir ein Taxi, welches mich in knapp 30 Min. zum Flughafen Hamburg brachte. Von meinem Taxifahrer lies ich mich zum Schalter von Germanwings bringen. Dort wurde ich dann vom DRK abgeholt, denn die sind in Hamburg für den Assistenzservice zuständig. Der Airbus A 320 von Germanwings startete pünktlich um 14:15 Uhr. Ich hatte den Basic-Tarif gebucht d.h. der Sitzabstand zum Vordermann war recht gering und Speisen und Getränke mussten optional erworben werden. Das alles war aber recht unproblematisch. Dank meines Kopfhörers, der die Geräusche des Flugzeuges weitgehend „ausblendet“ und einiger Zeitschriften auf meinem Digitalrekorder verging die Flugzeit von 3:25 Std. sehr schnell. Am Flughafen Faro wurde ich extern aus dem Flieger geleitet und mit einem kleinen Bus zum Flughafengebäude gefahren. Dort wurde ich von dem Mitarbeiter an einer Säule „abgestellt“ und man sagte mir, dass der Kollege in 5 Min. kommen würde. Ich war gespannt, ob das wirklich klappen würde, aber der Kollege war pünktlich. Der Flughafen ist recht klein und so fanden wir schnell meinen Koffer auf dem Gepäckband. Im Ausgangsbereich wurde ich bereits vom Laura Kutter – einer der Innhaberinnen von tour de sens – erwartet. Da es bereits meine 4. Reise mit tour de sens war, hatten wir gleich viel zu erzählen. Anschließend fanden sich noch 2 andere Reiseteilnehmerinnen aus Kiel ein, die im gleichen Flieger waren. Das Wetter war warm und sonnig und wir freuten uns alle auf eine schöne Woche. Kurze Autofahrt in’s 16 km entfernte Loulé. Unser kleines Hotel für die nächsten 2 Nächte war etwas verschachtelt, aber zu meiner Freude waren die Knöpfe im Aufzug mit Punktschrift ausgestattet. Ich richtete mich in meinem Zimmer ein und testete schon mal das interne WLAN. Am Abend trafen wir uns erstmals in der Lobby. Die Gruppe bestand aus 17 Personen. Hiervon waren 8 blind, 1 sehbehindert und 8 sehend. Nach einem kurzen Fußweg erreichten wir unser Restaurant. Da es noch warm war, konnten wir in einem Innenhof sitzen. So war es akustisch sehr angenehm und wir konnten uns gut unterhalten. Schon hier war klar, dass es eine nette Gruppe sein würde.

Sonntag, den 03.05.:

Nach einem unerwartet reichhaltigen Frühstück (mit regionalen Spezialitäten wie z.B. warmen Fischbällchen und portugiesischen Stückchen) erkundeten wir die kleine Stadt. Loulé hat ca. 70.000 Einwohner. Sehr interessant war das Pflaster auf dem Boden. Die Mosaiken sind in schwarz/weiß gehalten. Wir spazieren durch die kleine Stadt und schauen uns u.a. die 3-schiffige Kirche an. Auf einem Platz befinden sich die große Markthalle und das kleine Rathaus. Mit diesen beiden Gebäuden werden die Wichtigkeit des Handels und die Unwichtigkeit der Politik unterstrichen. Mit einigen vorbestellten Taxis fahren wir zum Einstiegspunkt unserer heutigen ca 12 km langen Wanderung. Wir laufen durch das landwirtschaftlich geprägte Hinterland und können viele Pflanzen und Bäume anfassen. Sehr interessant war hier der Johannesbrotbaum. Die Früchte dieses Baumes sind Schoten. Die Kerne dieser Schoten werden häufig exportiert. Aus ihnen wird z.B. ein Verdickungsmittel für Pudding, Mehl für die Lebensmittelindustrie oder Naturkosmetik hergestellt. Da die Kerne der Schoten immer gleich schwer sind (1 Kern wieg 200 mg) wurden sie in der Antike auch als Gegengewicht zum Wiegen von Diamanten verwendet. Etwas aufregend war die Überquerung eines Baches. Eine Brücke war nicht vorhanden. Es gab lediglich eine Art Stützpfeiler auf die man Schritt für Schritt treten sollte. Uns Blinden war etwas mulmig und auch die Zuversicht der Sehenden war begrenzt. Gemeinsam schafften wir es aber gut. Lediglich einer der Sehenden trat in den Bach! Am Ende der Wanderung wurden wir wieder von den Taxen erwartet. Rückfahrt nach Loulé und zu späterer Zeit Abendessen in einem lokalen Grill-Restaurant.

Montag, den 04.05.:

Nach dem Frühstück fahren wir mit einem Reisebus in den kleinen Ort Olhão. Dieser wurde im 17. Jh. gegründet und bestand ausschließlich aus Strohhütten. Ende des 18. Jh. wurden Häuser aus Stein erbaut. Die Architektur hatten sich die Fischer bei ihren Fahrten nach Marokko abgeguckt. Die Häuser haben eine kubische Form. Im Laufe der Zeit wurden diese Kuben erweitert und so den jeweiligen familiären Verhältnissen angepasst. Die Straßen sind sehr eng um der Sonne keinen Raum zu geben. So waren die Straßen immer schattig. Häufig gab es auf dem Dach einen kleinen Turm damit die Fischer (also die ehemaligen Bewohner) den aktuellen Seegang besser einschätzen konnten. Wir spazierten durch diesen netten Ort, der auf Grund des vorgelagerten Naturschutzgebietes für den Massentourismus weitgehend uninteressant ist. Es gibt eine nette kleine Kirche, die ausschließlich von den Fischern bezahlt wurde. Außerdem gibt es 2 Markthallen (1 für Fisch und 1 für Fleisch und Gemüse). Da es Montag ist (am Sonntag fahren die Fischer nicht raus und das Angebot ist somit gering) besuchen wir die andere Halle mit ihren Köstlichkeiten. Danach fuhren wir mit einer Personenfähre zum Naturschutzgebiet Ria Formosa. Zunächst spazierten wir über einen Holzbohlenweg über das Naturschutzgebiet. Am Ende erreichten wir den feinsandigen Strand. Nach einer Laufstrecke von 1 Stunde erreichten wir ein kleines Lokal. Rückfahrt mit der Fähre und dann weiter mit dem Bus zu unserem neuen Hotel an der Mündung des Rio Arade. Während der Busfahrt hatten wir noch die Gelegenheit eine Karte in Punktschrift der Algave zu ertasten .Das neue Hotel war orientierungstechnisch einfach. Es war wie ein Rechteck geschnitten. An den beiden langen Seiten waren die Zimmer (im EG und 1. Stock) und an den beiden kurzen Seiten befanden sich die Rezeption bzw. das Restaurant. In der Mitte gab es einen ca. 25m langen und 5m breiten Pool mit Salzwasser. Mein Zimmer war schön groß und verfügte außerdem über eine kleine Küchenzeile (die ich aber nicht brauchte) und eine Terrasse. Bei offener Tür konnte man das Knarren der direkt vor dem Hotel liegenden Schiffe hören. Abendessen im Hotel-Restaurant.

Dienstag, den 05.05.:

Mit einem kleinen Taxiboot geht es direkt von unserem Hotel nach Ferragudo. Nach der Ankunft erreichen wir bereits unser Restaurant für den Mittag. Der Fisch wird gerade frisch angeliefert und der Holzkohlegrill wird bereits vorbereitet. Zunächst spazierten wir durch diesen kleinen Ort mit seinen engen Gassen. Sehr interessant waren einige Häuser deren Fassade aus Keramikkacheln bestand. Auch hier besichtigten wir wieder eine Kirche, die extra für uns aufgeschlossen wurde. Hier gab es auch ein kleines Museum mit einigen Schiffsmodellen und alten und neuen Kirchengewändern. Mittagessen in besagtem Fischrestaurant (Fisch vom Holzkohlegrill ist doch etwas sehr leckeres!!!). Rückfahrt mit dem Taxiboot zu unserem Hotel. Nach einer kleinen Pause trafen wir uns in kleinen Gruppen zum Shoppen oder zu einem Strandspaziergang. Abendessen diesmal wieder in einem lokalen Restaurant.

Mittwoch, den 06.05.:

Heute geht es mit dem Bus in das kleine Bergstädtchen Monchique. Heute war mal wieder ein Wandertag. Wir genießen die prachtvolle Natur, die in dieser Jahreszeit noch sehr frisch aussieht. Wir „blindis“ haben viel anzufassen und die Sehenden freuten sich über viele Fotomotive. Sehr interessant waren heute die Korkbäume. Diese werden per Hand geschält. Der Kork wird anschließend getrocknet und zu Korken für Weinflaschen verarbeitet. Da dieses Verfahren sehr aufwendig ist und andererseits sich das Verhalten der Verbraucher ändert, werden viele Bäume heute nicht mehr „gepflegt“. Am Nachmittag besichtigten wir ein landwirtschaftliches Gut. Hier wird eine lokale Spezialität der Medronho (Erdbeerbaumschnaps) produziert. Hierbei handelt es sich nicht um einen Baum, sondern um einen 3-4m hohen Strauch. Die Früchte sind sehr klein und müssen ausschließlich per Hand abschnittsweise geerntet werden. Für 1 Liter Erdbeerbaumschnaps benötigt man 15 Kg Früchte. Eine geübte Person benötigt hierfür 1 Stunde. Die Früchte werden zunächst in Fässern und in Alkohol für 3-4 Monate eingelagert. Anschließend wird die Maische destilliert und nur 1 mal gebrannt. Erdbeerbaumschnaps hat 51% Vol., Erdbeerbaumlikör hat immerhin noch ca. 23 % Vol. Anschließend Rückfahrt in unser Hotel. Heute hatte ich keine Lust nochmals in ein Lokal zu gehen (das Mittagessen war sehr reichlich). Ich mache mir einen gemütlichen Abend mit einem Hörbuch in meinem Zimmer.

Donnerstag, den 07.05.:

Zunächst geht es wieder mit dem Reisebus nach Lagos. Dort beginnen wir unsere heutige Wanderung entlang der Steilküste mit einer oftmals tollen Aussicht. Die Sehenden können heute wieder einiges fotografieren. Die Wanderung verläuft oberhalb der Ponta da Piedade. Hierbei handelt es sich um eine eindrucksvolle Landzunge, deren Felstürme und Felsbögen eine der Highlights von Portugal sind. Nach einem Mittagessen in Santa Ana hatten wir noch Zeit in kleinen Gruppen durch Lagos zu spazieren. Rückfahrt in unser Hotel und kurze Pause bis zu unserem heutigen Abendessen. Heute gab es mal wieder eine landestypische Spezialität – eine Cataplana. Hierbei handelt es sich um eine Art Fischeintopf mit Gemüse und Kartoffeln. Dieser wird in einem großen Kupfertopf zubereitet und dieser Topf wird dann auf den Tisch gestellt.

Freitag, den 08.05.:

Heute geht es zu unserem letzten Tagesausflug. Der Reisebus bringt uns in den Südwesten, die Costa Vicentina. Wir wandern nochmals durch eine schöne waldige Hügellandschaft und genießen einen letzten warmen und sonnendurchfluteten Tag. Am Nachmittag sind wir am äußersten Punkt angekommen. Hier hört Europa auf und wir hören den Atlantik. Sehr witzig ist eine kleine Imbissbude mit dem Slogan „die letzte Bratwurst vor Amerika“. Am Nachmittag fahren wir zum Hotel zurück und müssen leider unsere Koffer packen. Wir genießen nochmals ein letztes gemeinschaftliches Abendessen in einem etwas gehobeneren Lokal direkt am Strand.

Samstag, den 09.05.:

Die 1. Reiseteilnehmer reisen sehr früh ab. Ich und auch andere aus der Gruppe haben noch viel Zeit. Wir verbringen den Vormittag nochmals auf der Terrasse. Gegen 12:00 Uhr müssen wir auschecken. Wir machen nochmals einen kleinen Spaziergang durch den Ort. Um 15:00 Uhr kommt unser Flughafenshuttle. Zum Flughafen in Faro sind es von hier ca. 60 km. Am Flughafen werde ich von Laura Kutter eingecheckt. Den weiteren Weg übernehmen wieder die hiesigen Mitarbeiter. Zu meiner Freude werde ich beim Rückflug auf einen besseren Platz eingebucht d.h. die beiden Sitze in meiner 3er Reihe bleiben frei und auch die Beinfreiheit ist hier deutlich besser. Nach einer Flugzeit von 3 Stunden landen wir pünktlich in Hamburg. Das DRK wartet bereits und der Koffer ist auch schnell gefunden. Rückfahrt vom Flughafen mit dem Taxi nach Hause, wo ich gegen 23:15 Uhr ankomme.

Fazit:

Auch die 4. Reise mit tour de sens war wieder sehr schön. Die Organisation war perfekt und auch die Gruppe (ist ja immer Glückssache) war sehr harmonisch. Den nächsten Reisebericht gibt es in ca. 3 Wochen (nach meiner Nordspanien-Reise).